

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1992	Seite 93 - 94	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 90403 Nürnberg
------------------------------------	----------------------------	------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

Gertraud Heißler

Präkolumbische Kunst aus Costa Rica

Die Abteilung für Völkerkunde stellte im Rahmen der Ausstellung "Steckbrief NHG" in zwei Vitrinen Keramik, Steinskulpturen und Schmuck aus Mittelamerika aus. Die hier gezeigten Exponate sind nur ein kleiner Teil der sog. Costa-Rica-Sammlung, die einen Einblick in die indianische Kunst Zentralamerikas vor der spanischen Eroberung gibt.

Die Republik Costa Rica ist mit ihren 51.000 qkm kleiner als Bayern mit rund 70.000 qkm. Sie nimmt die zentralamerikanische Landenge zwischen Nicaragua und Panama ein.

Heute leben hier etwa zweieinhalb Millionen Menschen.

Im Osten bildet die Karibische See und im Westen der Pazifische Ozean eine natürliche Grenze.

Geographisch gliedert sich Costa Rica in mehrere ökologisch unterschiedliche Zonen. Diese sind durch Gebirgsketten getrennt, die z.T. vulkanischen Ursprungs sind.

Die heutige Hauptstadt San José liegt auf einer Höhe von 1.200–1.500 m im "Zentralen Hochland", welches sowohl zum Pazifik wie zum Atlantik entwässert. Die breite "Atlantische Abdachung" empfängt durch den Nordost-Passat jährlich bis zu 5.000 mm Niederschläge und trägt immergrünen tropischen Regenwald bzw. in höheren Lagen Nebelwald. Dagegen liegen die westlichen Landesteile vielfach im Regenschatten und weisen wie das Zentrale Hochland einen Wechsel von Regen- u. Trockenzeiten auf. Die Vielfalt der Böden, der Tier- und Pflanzenwelt bot dem Menschen auf relativ kleinräumiger Basis stets neue Nutzungsmöglichkeiten und begünstigte das Entstehen eigenständiger Kulturtraditionen. Über Bergpässe und entlang der tief eingeschnittenen Flußtäler blieb ein hohes

Maß von Kommunikation zwischen den einzelnen Zentren erhalten.

Costa Ricas Lage zwischen Nord- u. Südamerika hat seine Geschichte bestimmt. Hier begegneten sich nicht nur Völker verschiedener Herkunft, hier überkreuzten sich auch die kulturellen Einflüsse.

Die Erforschung der alten vorspanischen Kulturen Mittelamerikas kam in Gang, als man in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Möglichkeiten suchte, die Landbarriere zwischen Atlantik und Pazifik durch einen Kanalbau zu überwinden.

Tongefäße und Steinskulpturen stammen vorwiegend aus Gräbern; sie wurden den Verstorbenen aus magischen Gründen mitgegeben. Bis zu hundert Gräber sind oft in einem großen runden Erdhügel mit zwanzig und mehr Metern Durchmesser vereint. Wenn heute das meiste Fundgut aus gebranntem Ton oder aus Stein besteht, so deshalb, weil Holz und Textilien vergangen sind und die früher allein begehrten Goldgegenstände meist eingeschmolzen wurden.

Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg besitzt eine bemerkenswerte Sammlung archäologischen Fundgutes aus dem heutigen Costa Rica. Gefäße, Steinfiguren, Reibsteine, Tonflöten, Steinmesser, Speerspitzen und Schmuckstücke gelangten durch den Sammeleifer und die Heimatliebe eines geborenen Nürnbergers, des deutschen Vizekonsuls in San José – Felix Wiß –, in den Jahren 1903–1909 zur NHG.

Bei der feierlichen Eröffnung des Luitpoldhauses, am 13. Juli 1913, wurde die Sammlung in einem eigenen Saal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im gleichen Jahr berichtete darüber der Ethnologe Dr. Walter Lehmann, München, im XX. Band der Abhandlungen der NHG.

Eine Vitrine zeigte Steinskulpturen, Steingeräte aus Feuerstein (hell) oder aus Obsidian (dunkel), und an der Wand hingen eine lange Kette und verschiedene Anhänger aus hellem bis dunklem "Grünstein" (Abb. 1).

Die im Land vorkommenden Andesitlavablöcke haben wegen ihrer verhältnismäßig leichten Bearbeitbarkeit dazu beigetragen, daß sich eine umfangreiche Steinindustrie entwickeln konnte. Aus der Fülle des Materials konnten nur einige wenige Stücke gezeigt werden. Stehende und sitzende menschliche und tierische Figuren sind in der Sammlung gut vertreten. Daneben gibt es Steinköpfe mit fast ausnahmslos strengstilisierten Gesichtszügen, bei denen besonders die stark vorspringende Nase auffällt.

Charakteristisch für ganz Mittelamerika und Mexiko sind die sog. "Metaten", meist mit drei oder vier Beinen, in Costa Rica mit vollplastischem Jaguarkopf und -schwanz. Sie haben ihren Namen von den noch heute üblichen Maismahlsteinen erhalten, da man ursprünglich glaubte, daß sie dafür Verwendung fanden. Heute neigt man mehr dazu, in ihnen Altäre oder ähnliche Zeremonialgeräte zu sehen, die im Besitz der Zauberpriester waren.

Eine zweite Vitrine zeigte eine kleine Auswahl an Keramik (Abb. 2). Neben einer bauchigen Henkelurne mit geradlinigen Einritzungen (links vorne) waren Gefäße aus hellem Ton mit schwarzer und roter Bemalung mit plastischem Tier- oder Menschenkopf zu sehen: die drei Füße sind hohl, enthalten Rasselkugeln und haben Schallschlitze. Bei dem vogelförmigen Gefäß in der Mitte läßt sich der Kopf abheben. Rechts davon steht, leider halb verdeckt, eine sog. Jaguarreißschale, in deren Kopf und Füßen sich Klapperkugeln befinden; der Rand zeigt die typische Jaguarfellbemalung. Diese Reißschalen wurden nach ihren steinernen Vorbildern gestaltet. Keramikgefäße gibt es in unserer Sammlung in vielen Stilvariationen und Übergangsformen aus verschiedenen Teilen des Landes. Sie weisen auf die keineswegs einfachen archäologischen Verhältnisse hin.



Da Sammler wie Felix Wiß kaum unverzierte Gefäße erwarben und diese von den "wildern" Ausgräbern auch kaum angeboten wurden, fehlen sie in den meisten Sammlungen, während sie in Wirklichkeit oft mehr als 50 Prozent eines Grabinhaltes ausmachen.

Literatur:

- BISCHOF, HENNING: Federschlange und Königsgeier, Mannheim 1982
 LINDNER, MANFRED: Alt-Amerikanische Kunst, JMitt 1973, Nürnberg 1974, S. 15 – 17
 HABERLAND, WOLFGANG: Präkolumbische Kunst aus Costa Rica, JMitt 1972, Nürnberg 1973, S. 47 – 54
 SPRINGER, GERHARD: Eine Ausstellung unserer Costa-Rica-Sammlung, JMitt 1965/66, Nürnberg 1966/67, S. 39 – 42
 LEHMANN, WALTER: Die Archäologie Costa Ricas Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg 20, Nürnberg 1913, S. 65 – 104

Anschrift der Verfasserin:
Gertraud Heißler
 Alter Kirchenweg 41a
 90552 Röthenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [1992](#)

Autor(en)/Author(s): Heißler Gertraud

Artikel/Article: [Präkolumbische Kunst aus Costa Rica 93-94](#)